



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

16 Wie Jesus in diesem H. Sacrament lehre unsere böse Begierlichkeiten  
und ungezäumte Bewegungen deß Gemüths zu bezwingen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

## Die 16. Betrachtung.

Wie der Herr Jesus in diesem Sacrament lehret unsere böse Begierlichkeiten und ungezäumte Bewegungen des Gemüths zu bezwingen/ und abzuschneiden.

## 1. Punct.

Erwege wie der Bezwang und geistliche Mäßigung der Begierlichkeiten (welche anders nichts ist/ als ein freywillige Scheydung der Seelen von dem fleischlichen üppigen Leben und Begierlichkeiten/ gleich wie in dem seelichen Todt die Seel vom Leib geschieden wird. Item der innerlichen und äußerlichen Kräften und Sinnen/ von der Unordnung und Mißbräuch/ welche sich in ihren Wercken befinden) dem Menschen so nützlich/ ja ganz und gar vonnöthen sey: dan durch solchen Bezwang und geistliche Mäßigung der fleischlichen Begierlichkeiten wird nit allein für das erste/ die Gelegenheit zu einem oder dem anderen Laster allein benommen und abgeschafft/ gleich wie durch die Demuth die Gelegenheit zur Hoffart/ durch die Keuschheit die Gelegenheit zur Unkeuschheit/ und also weiters von anderen Tugenten zu reden benommen wird; sondern ganz und gar alle Gelegenheit zu allen Sünden; dan sie brauchet sich der Hülff aller Tugenten/ alle ungezäumte Begierlichkeiten/ Unordnungen/ Mißbräuch/ und dergleichen mehr von der Seelen/ und ihren innerlichen und äußerlichen Kräften und Wercken hinweg zu raumen. Für das 2. So kommet der Mensch durch diese Tugend gleichsam wider zum Stand seiner Unschuld/ in welcher ihn Gott anfäng-

lich erschaffen/ und in welchem alle Anmühungen und Bewegungen des Herzens der Vernunft/ das Fleisch dem Geist/ der Leib der Seelen/ und die Seel Gott unterworfen war. Für das 3. So bringet sie den Frieden und die Freud des Gemüths; welcher nimmer als durch die unmaßige und unordentliche Bewegungen des Herzens verlohren wird. Für das 4. So kommet man durch diese Tugend zu wahrer Freyheit der Kinder Gottes; zu welcher die/ so ihren unordentlichen Anmühungen gleichsam als Leibeigene unterworfen/ nicht gelangen können. Für das 5. So wird einer Christo Jesu desto gleicher und ähnlicher: welcher (ieweil er so wohl wahrer Mensch als Gott) eben so wohl als wir innerliche Anmühungen/ Bewegungen seines Herzens/ Begierden/ Empfindlichkeiten/ innerliche und äußerliche Kräften gehabt/ wie wir haben; aber ohne einige Unordnung und Verwirrung: also das die Vernunft all sein Thun und Lassen vorsah und regierte. Für das 6. So thut man der göttlichen Gerechtigkeit durch diese Tugend genug/ man verbessert durch Engziehung der Sachen/ welche einem zugelassen seynd/ die Verbrechen in Sachen/ so nit zugelassen sondern verboten. Für das 7. So wird der Mensch meister über sich selbst/ und erlangt den Sieg über alle seine innerliche und äußerliche Kräften der Seelen/ Sinn und des Leibs.

## 2. Punct.

Erwege wie Christus Jesus/ als er allhie bey uns auff Erden lebte/ uns nicht allein drey und drentzig Jahr mit Exempeln diese Tugend hat lehren wollen; sondern über das noch dis Sacrament einsetzen/ und uns in demselben mit einer stätigen Abbrö-

P.  
SuffirenII.  
ars II

tung bis zum Untergang der Welt/annahmen / wie wir unsere ungezäumte Anmühungen abtödtten / oder in Zwang halten sollen. Allhie mercke auff wie diese Tugend der geistlichen Abtödtung und Bezwang/ oder Regierung der Anmühungen in diesem Sacrament erscheine : dan erstlich so hat es das Ansehen/ als wan Christus keinen andern Willen und Urtheil hätte/ als der Priester / von welchem er sich als ein Blinder/ also zu reden/ handeln lasset. Zum 2. So ist er gleichsam unbeweglich ; dan er kehret sich anders nit/ als wie ihn der Priester bewegen und bewegen thut. Zum 3. So begehret er weder hoch noch nider zu seyn / weder an einem ansehnlichen noch verächtlichen Orth ; wo man ihn hinlegt / da bleibt er. Verehret oder verachtet zu seyn / ist ihm ein Ding. Zum 4. So gebrauchet er sich nit der sunfft Sinn seines Leibs : dan dieweil er auff keine leibliche/ sondern geistliche Weis in diesem Sacrament zugegen / so sehet er nit mit seinen Augen / er höret nit mit seinen Ohren/ er rüchet nit/ er hat keinen Geschmack/ und empfindet nichts. Zum 5. So haltet er auch seine Zung im harten Zwang : dan er nie nichts redet. Zum 6. Ob er wohl wegen der Glory und Seeligkeit seines Leibs nichts leyden noch empfinden könne / so leydet er doch / also zu reden / wan man die Gestalten des Brods und Weins ansehen will : also wird gesagt/ das Christus oder sein Leib zerbrochen / und gefressen ; Item sein Blut aufgegossen wurde. Zum 7. Er haltet sich als wan er todt wäre ; dieweil er ist unter den Gestalten des Brods und Weins/ welche weder Leben noch Bewegung haben.

In aller Mühe und Beschwärnus/ welche du in dem Bezwang und geistlicher Abtödtung deiner selbst empfindest/ soltu den

Bezwang und Abtödtung / in welchem sich Christus ubte/ vor Augen haben ; deine Arbeit und Mühe also gering zu machen.

## 3. Punct.

Erwege die Hülff und Beystand / den du dich in dem Bezwang und geistlicher Abtödtung deines selbst / so wohl dem Leib als der Seelen nach gebrauchest/ und dich selbst mit tapferem Herzen fortzuführen nimmst. Die erste Hülff oder Mittel ist/ das du wohl bey dir beherzigest den wüthigen und grossen Müß / welcher darauf erhebet und im ersten Punct dieser Betrachtung vorgehalten ist. Zum 2. Sehe an das Leben uners Heylands / welches gleich einem stätigen Creuz und geistliche Abtödtung deiner selbst. Wiltu für ein Jünger Christi oder für ein Diener Christi gehalten sein/ so folge seiner Lehr/ und gehe ihm / als ein Diener seinem Herren nach. Zum 3. Bedencke auff das Leben aller lieben Heiligen Gottes / welche durch diese geistliche Abtödtung und Bezwang ihrer selbst und eigener Natur das Reich Gottes erobert und angenommen haben. Wie kanstu darfür danken oder gedanken / das du das Reich Gottes auff eine andere Weis einbekommen werdest / als durch den Bezwang oder Gewalt/ welche du deiner verkehrten Natur anzuthun schuldig bist? Zum 4. Sehe die Welt-Kinder an / was Bezwang und Gewalt sie ihnen selbst anthun/ was für Mühe und Pein sie haben/ damit sie sich hoch zu bringen/ bereichen / und zu ihren wichtigsten Gelüsten gelangen mögen : meyne das man wegen der Tugenten und der ewigen himmlischen Güter weniger als sie thun solle? Zum 5. Bedencke als wan dir Christus in dem du deine verkehrte Natur bezwangest

und geistlicher Weis tödtest / zu sehen thue / und eine reichliche Belohnung bereite. Item sehe an das du in dem Zwang und geistlicher Abtödtung deines selbstens durchaus keinen Verlust habest ; ja das du dasselbig / davon du dich jetzt Gott zu liebenthaltest / und dich selbst abzwingest / mit grossem Gewinn wider bekommen werdest.

COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch an mit Christus an dem Creutz / nach dem dir der H Geist und deine Andacht geben wird.

Über dich am heutigen Tag in äußerlicher und innerlicher geistlicher Abtödtung deiner selbstens.

Die 3. Ordnung

Bebet auff Christum / gleich als auff einen Spiegel / in welchem zehn summe göttliche Vollkommenheiten zu sehen seynd.

Die 17. Betrachtung.

Jesus erzeiget sich im H. Sacrament als einen Spiegel der Güte Gottes.

1. Punct.

Erwege anfänglich / das die Güte diese Natur und Eigenschaft habe / das sie sich andern mittheilet : je mehr sich Gott andern mittheilet / je klarer gibt er seine Güte zu erkennen / je herrlicher und inniger er sich mittheilet / je heller erscheint seine Güte : dieweil er sich nun in keinem Ding mehr und besser mittheilet / als eben in dem

R. P. Sustran 4. Bund.

H. Sacrament / so folget das in keinem Ding / es sey wie es wolle / seine Güte mehr und heller sich zu erkennen gebe / als in dem Sacrament des Altars. Alhie hastu alles was er in diesem Sacrament mittheilet / nach einander zu erwegen / und dir zu nutz zu machen.

Fürs erste / so empfangestu die Gottheit und ganze H. Dreysaltigkeit ; dan der Leib und das Blut Christi seynd dermassen mit der Person des Sohns Gottes vereinigt / das sie in keinem Weg mögen gescheiden werden. Die Person aber des Sohns kan nie von der Gottheit abgesondert werden ; dan sie ist ein Ding mit der Gottheit. Endlich so ist die Gottheit und heilige Dreysaltigkeit auch ein Ding : also das sich der Vater / Sohn und heiliger Geist sammentlich mit aller ihrer Vollkommenheit daselbst befinden. Sehe meine Seel / was kanstu je grösser haben und wünschen ? was kan glückseliger seyn als der / welcher seinen Gott und Erschaffer gleichsam zu einem Einkommen hat / und die Gottheit zu einem Erbtheil zu erwarten ? Für das 2. So wird eigentlich und insonderheit das Wort / oder die Person des Sohns Gottes gegeben / das übrige folget nothwendig darauff ; also / das das Wort / welches von Ewigkeit her in dem Schoß des himmlischen Vatters ruhet / unter der Gestalt des Brods und des Weins in unsere Herzen ingehet ; das allmächtige Wort / sag ich / durch welches alle Ding erschaffen / welches in unserem menschlichen Leib allhie auff Erde die Kranken gesund machte / die gestorbene vom Todt erweckte / die Sünder bekehrte / das Ungewitter und Ungestümme des Meers stillete / die Teuffel auß den Besessenen vertriebe / und seine Feind hinderwerk stürzten thäte. Hierzu hoffe und begehre das er des

pp

gleichem

P.  
Sustran

II.  
ars II